

## Kultur-Hub Reutlingen

### Geschichte zelebrieren

Das Postareal mit den angrenzenden Bereichen beidseits der Bahnstrecke Stuttgart-Tübingen mit seiner bahnhofs- und zentrumsnahen Lage am Stuttgarter Tor birgt große Potentiale für eine nachhaltige Innenstadtentwicklung. Gleichzeitig ist dieses Areal industriegeschichtlich für Reutlingen von hoher Symbolkraft: im Knotenpunkt von Echaz und Bahnlinie werden die beiden Hauptmotoren für die Reutlinger Industrialisierung erlebbar, vor allem die Echaz war über lange Zeit mittels wasserkraftbetriebener Maschinen der Energielieferant für die industrielle Produktion.

Das Erlebarmachen der Reutlinger Industriegeschichte, die Integration von Alt und Neu in diesem derzeit sehr heterogenen Areal und vor allem auch die Weiterführung des grünen Kulturbands entlang der Echaz über die Bahnlinie bis zum Kulturzentrum franz. K sind Prämissen des vorliegenden Entwurfs.

### Urbanes Quartier

Dem neuen Industriemuseum Reutlingen als integraler Bestandteil des grünen Kulturbands kommt hierbei eine übergeordnete Rolle zu: als langgestreckter Riegel entlang des Bahndamms bezieht es sich in Form und Lage auf das Paketpostgebäude und findet so auch eine direkte Lage an der Echaz, die für die Industriegeschichte Reutlingens eine so große Rolle gespielt hat. Der ehemalige Posttunnel wird zu einem Erlebnistunnel und mündet in einem öffentlichen Durchgang im Erdgeschoss des Museums, das auch von hier erschlossen wird. Nach Süden hin markiert ein großes Portal den Zugang zum Erlebnistunnel und macht das Museum auch an diesem neuen Stadtplatz präsent, der durch das um Ateliers erweiterte Kunstmuseum im Westen und das neue Stadthaus im Osten gerahmt wird. Die neuen Haltestellen der Regionalbahn liegen ebenfalls an diesem Platz, der so mit einer großen Nutzungsvielfalt zu einem neuen Dreh- und Angelpunkt des urbanen Lebens in Reutlingen wird. Sein Pendant findet er im südlich der Eberhardstraße gelegenen Federnseeplatz, der eine optimale Anbindung an die Altstadt garantiert.

### Nahtlose Verbindungen

Städte funktionieren dann am besten, wenn die einzelnen Quartiere miteinander verbunden sind und zusammen ein fließendes, dynamisches, vielseitiges Ganzes ergeben. Das ehemalige Postareal mit seiner Vielzahl an Barrieren in Form von stark befahrenen Straßen, Bahnlinien und der kanalisierten, tieferliegenden Echaz stellt dabei eine Herausforderung dar. Dies kann nur durch die Schaffung von attraktiven Zielorten und Verknüpfungspunkten gelingen, die eine feine Vernetzung der öffentlichen Räume mit sich bringen.

Die beiden Museen und das franz. K locken als kulturelle Anker Besucher an, sind sichtbare Wahrzeichen der Vielfalt des Kultur-Hub Reutlingen und führen das Kulturband entlang der Echaz prägnant über die trennende Bahntrasse hinweg.

### Öffentliches Echaz-Ufer

Im Norden wird die Idee der renaturierten Echazterrassen aufgegriffen. Um diesen neu geschaffenen Kulturpark gruppieren sich das Industriemuseum, das franz. K und sein neuer Veranstaltungssaal mit Hostel - ein Grünraum von hohem Aneignungspotenzial für die angrenzenden Nutzer und die angrenzenden Quartiere. Industriegeschichte soll hier erlebbar gemacht werden, ebenso Platz geschaffen für kulturelle Begegnungen aller Art. Das Quartier verbindet sich mit der Echaz, deren Ufer öffentlich zugänglich gemacht wird.

### Aktive Erdgeschosse

Neben dem Kulturband entlang der Echaz und durch den Erlebnistunnel spielt auch die historisch bedeutsame Straße Unter den Linden eine große Rolle für die übergeordnete Anbindung der Altstadt an die City Nord. Um dieser Bedeutung gerecht zu werden wird sie durch eine straßenbegleitende, um Höfe gruppierte Baustruktur gefasst, die eine urbane Mischnutzung erlauben. Neben der geforderten Kita sind hier Flächen für einen Mix aus Dienstleistung, Einzelhandel, Büro und Wohnen vorgesehen. Öffentlich zugängliche Erdgeschosse machen die Straße Unter den Linden zu einem durchgehend attraktiven öffentlichen Raum, der zusätzlich durch die neu angeordneten Bushaltestellen und Zugänge zu den Bahnlinien belebt wird.

### Editierbarer Raum

Die Stadt der Zukunft ist vielfältig und muss in besonderem Maße offen für zukünftige Entwicklungen sein. Experimente und Kooperationen im Stadtteil zu unterstützen und ein urbanes Wohn- und Arbeitsumfeld mit hohem Aneignungspotenzial zu schaffen ist primäres Ziel des Masterplans Kultur-Hub Reutlingen. In diesem Sinne ist besonders die Präsenz des franz. K und des Kunstvereins Reutlingen als Glücksfall anzusehen, die das städtische Angebot wirkungsvoll ergänzt und mit diesem Konzept durch attraktive Erweiterungsflächen gestärkt werden soll.

## Landschaftsplanerisches Konzept

### Zwischen Echaz und Kultur - KulturHub als verbindendes Element

Der öffentliche Raum des Kultur Hub ist eng mit der umgebenen Stadtlandschaft verwoben. Es entstehen urbane Plätze westlich und östlich der Bahntrasse, die über die gemeinsame Gestaltssprache miteinander kommunizieren. Aus der Altstadt kommend verbindet die großzügige Treppenanlage alt und neu miteinander, das Kunstmuseum und die Verwaltung erhalten einen gemeinsamen Freiraum. Das Portal des Industriemuseums liegt ebenfalls an diesem Platz und führt den öffentlichen Raum bis an die westlich gelegenen Echazterrassen. Der Großteil der Bestandsvegetation wird auf dem großzügigen Platz erhalten und prägt diesen Treffpunkt und Veranstaltungsort. Im Nordwesten besteht die Möglichkeit für Open Airs, am Museum besteht die Möglichkeit für kleinere Events, im Verbund können dort vielfältige Veranstaltungen wie Märkte und Kulturfestivals stattfinden.

## Der Fluss in der Stadt – Grüne Ufer und weiche Kanten

Ein weicher topografischer Übergang bringt die Besucher über Stufen und Sitzplätze nahe an die renaturierte Echaz. Die Fließgeschwindigkeit der Echaz wird an dieser Stelle durch Querriegel verringert, um den Fischaufstieg zu erleichtern. Die beruhigten Abschnitte in der Echaz bringen zusätzlich eine erhöhte Biodiversität ins Zentrum Reutlingens und der direkte Kontakt Mensch-Natur findet statt. Als Ergänzung zur auf den Terrassen befindlichen Bestandsvegetation werden heimische Arten ergänzt, die klimaresilient sind und einen langlebigen Park sichern. In hochwassergeschützten Bereichen der Terrassen wird informelles Spiel zum Thema Umweltbildung und der Historie Reutlingens angeboten. Ein Natur- und Kulturpark entsteht im Herzen Reutlingens in Nachbarschaft des neuen Museums.

## Hochwasserschutz und Starkregenvorsorge

Hochwasserschutz und der Schutz vor Starkregenereignissen ist in den öffentlichen Raum integriert. Die Öffnung des Flusses ist ein Baustein von vielen in der langfristigen Entwicklung der innerstädtischen Echaz. Zudem ist die Begrenzung des generierten Abflusses der städtebaulichen Entwicklung auf ein minimales Maß Ziel des Entwurfs. Eine erste Berechnung hat ein benötigtes Retentionsvolumen von 800 m<sup>3</sup> auf ein 30-jähriges Starkregenereignis ergeben. Durch das dezentrale Regenwassermanagement bestehend aus intensiven, wie extensiven, Gründächer, optimierten Baumrigolen und Überstauplächen in Grünräumen wird dieses Ziel erreicht. Soweit möglich wird das Regenwasser oberflächlich geführt und trägt zum naturnahen, dennoch anspruchsvoll gestalteten, Charakter des Stadtteils bei.

## Verkehr – Beruhigen und Entflechten

### Straßen für Menschen

Der Entwurf berücksichtigt die Belange des ÖPNV sowie des Rad- und Fußverkehrs und fördert explizit eine Reduzierung des Kfz-Verkehrs. Die zentrale Lage in unmittelbarer Nähe zum Haupt- und Regionalbahnhof bietet hierfür die Grundlage. Die Erschließung für den Kfz-Verkehr erfolgt über Grundstückszufahrten mit Anbindungen an die Straße Unter den Linden bzw. im Süden an die Eberhardstraße. Weitere öffentliche Straßenräume mit Kfz-Verkehr sind zugunsten der Freiraumplanung nicht vorgesehen. Für den Rad- und Fußverkehr sind hingegen umfassende Wegebeziehungen einschließlich der Radrouten bzw. des Radschnellwegs berücksichtigt. Es ist geplant, die Straße Unter den Linden im Bereich der Unterführung für den öffentlichen Kfz-Verkehr zu unterbrechen und die Durchfahrt lediglich dem Rad-, Fuß- und Busverkehr sowie Einsatzfahrzeugen zu gewähren.

### Nachhaltige Mobilität

Für den ÖPNV ist eine Verlegung der Bushaltestelle im Bereich Unter den Linden geplant. Zur Bündelung innovativer Mobilitätsangebote (Carsharing, Bikesharing, Ladesäulen, Fahrradparken, Fahrradwerkstatt, Packstation) sind eine übergeordnete Mobilitätsstation nahe des Bahnhofs sowie kleinere Stationen auf den Platzflächen im Quartier möglich. Die Stellplätze für Pkw sind in baufeldbezogenen Tiefgaragen geplant, um bauzeitliche Abhängigkeiten möglichst gering zu halten.

## Industriemuseum Reutlingen – am Puls der Geschichte

Das neue Industriemuseum Reutlingen liegt am Schnittpunkt der beiden Achsen der Industrialisierung: der Echaz als früherer Energiequelle und der Bahnlinie Stuttgart–Reutlingen als späterem Motor und Transportmittel. Es definiert zugleich als „Tor“ den Übergang von Altstadt und City Nord und stärkt die Verbindung des grünen Kulturbandes entlang der Echaz über die Gleisanlagen hinweg.

### Städtebauliche Situation

Als einfacher, monolithischer Körper nimmt das Gebäude die Position des ehemaligen Postpaketgebäudes auf und profitiert so von seiner direkten Lage an der Echaz und dem Kulturpark Echazterrassen, der wiederum durch die Gebäudepositionierung von den Lärmemissionen der Bahn geschützt wird. Der ehemaligen Posttunnel führt als Erlebnistunnel durch das Gebäude hindurch und wird somit integraler Bestandteil des Museums, das sich durch ein Portal am südlichen Ausgang auch eine Vorplatzsituation schafft, in dem Museum und Stadt in Beziehung stehen und interagieren können.

### Baukörper

Das langgestreckte Gebäude nimmt formal das für die Reutlinger Industriegeschichte typische Bild langgestreckter Fabrikgebäude mit Sheddächern auf und setzt dies modern interpretiert in eine zum Wasser geöffnete Schottenstruktur neu. Der öffentlich zugängliche Erlebnistunnel durchschneidet das Museum im Erdgeschoss und öffnet sich zum Kulturpark Echazterrassen gleich einem Gewändeportale und verbindet somit urbanen Stadtraum mit dem Kulturpark und lädt die Besucher ins Museum ein.

### Raumdisposition

Die permanente Sammlung befindet sich in einem monolithischen und stützenfreien Saal im Obergeschoss, das über Treppenhäuser entlang der Bahnlinie und einen Lift erschlossen wird. Darunter liegt der deutlich offenere und transparentere Stadtraum für Empfang, Wechselausstellung, Shop und Cafeteria. Stirnseitig davon befinden sich im Osten

Logistik und Verwaltung, im Westen die Museumspädagogik mit einem direkten Zugang zum Echazufer. Das Erdgeschoss öffnet sich in weiten Teilen und intensiviert damit die Interaktion zwischen Museum, öffentlichem Stadtraum und Park.

#### Dauerausstellung

Der 1500m<sup>2</sup> große, lineare Raum der Sammlung im Obergeschoss wird gemäß der kuratorischen Grundidee in vier thematische Bereiche gegliedert, eine offene Raumstruktur erlaubt vielfältige und flexible Bespielungen und Ausstellungskonzepte – vom Kabinett bis zur Großrauminstallation.

An seinen Enden werden gezielte Ausblicke auf den Stadt-, Bahn- und Flussraum zelebriert. Diese lassen sich didaktisch gut in das Ausstellungskonzept einbinden, da gerade Bahn und Echaz eine bedeutende Rolle in der Industriegeschichte Reutlingens spielen.

#### Wechselausstellung

Der 300m<sup>2</sup> große Raum für Wechselausstellungen ist Teil des offenen und transparenten Stadtraums und kann vom Erlebnistunnel aus eingesehen werden. Er bietet sich durch seine Lage und unmittelbare Erschließung auch für kulturelle Veranstaltungen jeder Art an. Nach Westen ist er direkt an die Anlieferungs- und Logistikflächen des Museums angebunden und kann bei Bedarf komplett verdunkelt werden.

#### Führung durch das Gebäude

Der Eingangsbereich befindet sich im Erdgeschoss in direkter Anbindung an den Erlebnistunnel, der zum städtischen Vorplatz südlich der Gleise führt. Öffentlicher Stadtraum und Museum verschmelzen hier auf ganz natürliche Weise, Passanten werden durch die Einblicke ins Museum neugierig gemacht und eingeladen. Von hier kann gegenüberliegend die temporäre Ausstellung und über eine linear entlang der Bahn in Richtung Westen verlaufende Treppe die Sammlung im Obergeschoss besucht werden. Oben angekommen bietet sich zunächst ein spektakulärer Blick auf die Gleisanlagen und die neue Regionalbahnstation Reutlingens. Am Ende der Ausstellung gelangt der Besucher zu dem durch die Gebäudeschotten strukturierten Panoramafenster im Osten mit direktem Blick auf die Echaz und von dort über eine zweite Treppe wieder zurück an den Ausgangspunkt seines Besuchs im Erdgeschoss, wo sich auch der Museumsshop und die vom Park aus öffentlich zugängliche Cafeteria befinden. Am westlichen Ende – in direktem Bezug zur Echaz – befindet sich die Museumspädagogik, die sich über Sitzstufen zum Wasser absenkt und über eine vorgelagerte Außenterrasse den Flusslauf mit seiner historischen Bedeutung in das pädagogische Konzept miteinbezieht.

#### Lichtkonzept Ausstellungsräume

Das Tageslicht wird gezielt im 1. Obergeschoss für die Belichtung der Exponate und Ausstellungsflächen genutzt und unterstreicht somit das Erlebnis der Architektur. Oberlichter im Deckenbereich ermöglichen die natürliche Lichtlenkung ins Museum. Die direkte Beaufschlagung der Sonne wird durch einen Sonnenschutz vermindert und nur das vorhandene Zenithlicht zur Tagesbelichtung des Museums genutzt.

Das architekturintegrierte Kunstlicht ist unauffällig positioniert, gut ausgeblendet und ermöglicht eine hohe Flexibilität in der Ausstellungsgestaltung und Anordnung. Das Kunstlichtsystem gewährleistet die geforderte Grundbeleuchtung sowie eine flexible Zonierungsbeleuchtung, welche individuell auf die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen und Ausstellungskonzepte im Museum ausgerichtet werden kann.

#### Lichterlebnis im Posttunnel

Die Wegeführung vom Stadtplatz an der Eberhardstraße zum neuen Industriemuseum wird durch den ehemaligen Posttunnel sichergestellt. Ziel der Lichtplanung ist es, die Aufenthaltsqualität und das damit verbundene Sicherheitsempfinden tagesüber als auch in den Abendstunden durch Licht zu stärken. Das Lichtkonzept sieht eine vertikale Aufhellung der Wandflächen vor. Das Raster der „leuchtenden“ Wände ist aus den Schotten des Industriemuseums entwickelt und setzt diese bis auf die andere Seite der Bahntrasse fort.

Gleichermaßen können die „leuchtenden“ Wände als weiterführende Informationsquellen in Vorbereitung auf den Besuch des Industriemuseums genutzt werden.

#### Geschichtsträchtig und zukunftsweisend

Wenn der Beginn der Industrialisierung Cartwrights Erfindung der Webmaschine war, dann begann die Digitalisierung 1805 mit dem Jacquard-Webstuhl. Wie bei jedem digitalen Bild, wurden hier die Bildinformationen für komplexe textile Muster bereits binär - auf Lochkarten - gespeichert. Diese Innovation brachte immense Produktivitätssteigerungen, aber auch weitreichende gesellschaftliche Veränderungen mit sich.

Aktuelle Fortschritte durch Digitalisierung, landläufig unter dem Begriff *Vierte Industrielle Revolution (Industrie 4.0)* subsumiert, stehen im weiteren Sinne in der dieser Tradition und führen noch immer zu spürbaren Veränderungen. In diesem Sinne steht die ehemals bedeutende Reutlinger Textilindustrie für eine dynamische Vergangenheit, verweist aber auch in die Zukunft Reutlingens als High-Tech-Industriestandort und die Verbindung zwischen der *ersten* und *vierten* Industriellen Revolution.

Die im Detail textil anmutende Fassade überlagert die monumentale Fernwirkung des Baukörpers und referenziert mit ihrem Relief die abstrakte Ästhetik der auf Lochkarten digital gespeicherten Webmuster und somit einen entscheidenden Aspekt der unverändert fortschreitenden Industrialisierung.

Ziegel als Fassadenmaterial stellen einerseits Bezüge zum traditionellen Industriebau her, schaffen aber durch die bewusste Gruppierung der produktionsbedingten Farbvariationen in Clustern eine Supertextur, die die Maßstäblichkeit des Baukörpers erlebbar macht.